

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Trink- und Abwasserverband Lindow-Gransee • 28. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2023 • Ausgabe Rheinsberg/Lindow-Gransee

Liebe Leserinnen und Leser,
können Sie sich erinnern, wann zuletzt „Ausschankschluss“ an Ihrem Wasserhahn war? Nein? Das hat 37 gute Gründe. Denn so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Verband um Ihr Wasser. Wir sind aber nicht nur Wasserlieferant und Abwasserentsorger, sondern verstehen uns auch als Dienstleister: Sie haben Fragen zur Jahresabrechnung? Brauchen Rat und Hilfe in Sachen Wasserzähler oder Saugstutzen? Rufen Sie an, fragen Sie nach, nutzen Sie unser Know-how!
Ob in der Verwaltung oder draußen, auf den Anlagen im Trink- und Abwasserbereich: Mit uns haben Sie stets einen verlässlichen Partner an Ihrer Seite.

Ein Team für alle Fälle

Die Basis dafür sind Fachkräfte und eine funktionierende technische Infrastruktur. Um unserem Personalbedarf jetzt wie auch perspektivisch gerecht zu werden, legen wir ein Augenmerk darauf, eigene Fachkräfte hervorzubringen. Diesen Weg beschreiten wir aktuell mit zwei Auszubildenden und zwei Studenten.
Im Hinblick auf die technische Infrastruktur haben unter anderem mehrere Trink- und/

oder Schmutzwasserverschließungen – zum Beispiel in Rheinsberg, Menz, Seebeck, Vieltitzsee – unser Jahr geprägt. Vielleicht fragen Sie sich, warum ich all diese Punkte betone, schließlich gehören sie doch zu unserem Job. Das stimmt! Entwicklungen, wie höhere Kosten für Energie und Material oder unstete Lieferketten, fordern aber auch uns in besonderer Weise heraus, damit alles im Fluss bleibt. Dafür möchte ich meinem

Team an dieser Stelle ausdrücklich danken! Denn auch wir sind nicht nur Mitarbeiter im Dienste der Daseinsvorsorge, sondern – wie jeder von uns – Menschen, an denen globale Entwicklungen, Sorgen und Nöte der Zeit nicht spurlos vorübergehen.
Bevor das nächste Jahr mit neuem Tatendrang und neuen Herausforderungen Fahrt aufnimmt, wünsche ich uns allen einen geruhsamen Jahresausklang und alles Gute für 2024.

Ihre Anke Freitag,
Verbandsvorsteherin des
TAV Lindow-Gransee



Foto: TAV Lindow-Gransee



Alter Falter!

Wer genau hinschaut, kann sie auch mitten im Winter draußen entdecken: Zitronenfalter. Selbst bei tiefen Minusgraden sind die zarten Schmetterlinge hart im Nehmen. Wie das kommt? Durch ein körpereigenes Frostschutzmittel.

Wenn die kalte Jahreszeit beginnt, scheiden Zitronenfalter zunächst einen Teil ihrer Körperflüssigkeit aus, erläutert der Naturschutzbund. Die verbleibende Flüssigkeit enthält Glycerin. Das ist ein Zuckeralkohol, wie er zum Beispiel auch im Frostschutzmittel für

die Scheibenwaschanlage des Autos vorkommt. Er senkt den Gefrierpunkt der Körperflüssigkeit so weit ab, dass Zitronenfalter Temperaturen von bis zu minus 20 Grad überleben können. Die Tiere fliegen in der kalten Jahreszeit allerdings nicht durch den Garten. Sie sitzen zum Beispiel in einer Baumspalte, unter einem Brombeerblatt, im Efeu-Dickicht oder im

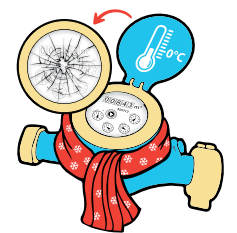
Gras. Wer sie entdecken möchte, muss aber genau hinschauen, denn sie verfallen mit zusammengeklappten Flügeln in Winterstarre.



Foto: pixabay

Alle Jahre wieder

... erinnern wir in der letzten Ausgabe des Jahres daran, die Wasserzähler frostsicher zu machen. Aus gutem Grund. Denn alle Jahre wieder kommt es doch zu Schäden – die sich mit wenigen Handgriffen vermeiden ließen.



Tipp 1: Alle unbenutzten Wasserleitungen entleeren.

Tipp 2: Frost gefährdete Leitungen und Wasserzähler sowie flachliegende Hausanschlüsse mit Schaumstoff, Styropor, Holzwole oder Decken dämmen.

Tipp 3: Bei Zählern in Schächten prüfen, ob alle Abdeckungen intakt sind.

Tipp 4: Kellerfenster bei Minusgraden geschlossen halten.

Tipp 5: Straßenkappen von Absperrarmaturen und Wege zu Wasserzählern freihalten, damit im Fall der Fälle Schäden schnell behoben werden können.

Der Countdown zum Kohleausstieg läuft, aber:

Wie bleibt die Spree „im Fluss“?

In welchem Maße die Spree für Brandenburg ein existenzieller Fluss ist, wird durch den nahenden Ausstieg aus der Braunkohleförderung mehr als deutlich. Würde die sogenannte Grubenentwässerung ohne Ersatz enden, fiel der Spreewald trocken und Berlin bekäme ein ernstes Problem mit seiner praktizierten Aufbereitung von Flusswasser zu Trinkwasser. An Zukunftsideen mangelt es nicht. Politik und Verwaltungen müssen jedoch zügig Entscheidungen fällen.

Für sein „Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“ beschäftigte sich der preußische Geologe Prof. Konrad Keilhack (1858–1944) bereits in den 1930er Jahren mit der Zeit nach dem Braunkohlebergbau. Aus seinen Forschungen folgerte er, dass es einige Jahrzehnte dauern könne, bevor das Grundwasser wieder richtig angestiegen sei. Wie lange die Grundwasserchemie brauchen würde, wieder in Ordnung zu kommen, darüber wollte er keine Prognose abgeben.



»Die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte betrifft alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung zu gewährleisten.«

Dr. Lilian Busse, Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA)

Foto: Susanne Kambor

Dass die Braunkohle in der Lausitz nicht auf ewige Zeiten gefördert werden würde, war bereits damals klar. Dass es für den Wasserhaushalt keinen Hebel gibt, den man nach dem Abstellen der Förderbänder auf „wie zuvor“ stellt, ebenso. Es sind weitreichende Entscheidungen zu treffen, und zwar schnellstmöglich. Denn einerseits dürfte die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen weit mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Und andererseits betrifft die Frage der Grubenentwässerung und des Danach sogar die Trinkwasserversorgung im Lausitz-fernen, doch über die Spree innig verbundenen Berlin.



»Die natürliche Leistungsfähigkeit der Spree ist nicht besonders hoch. Durch die jahrzehntelange Wassereinleitung aus dem Bergbau sind wir verwöhnt worden.«

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, Vorsitzender des Wasser-Cluster-Lausitz e.V.

Foto: privat

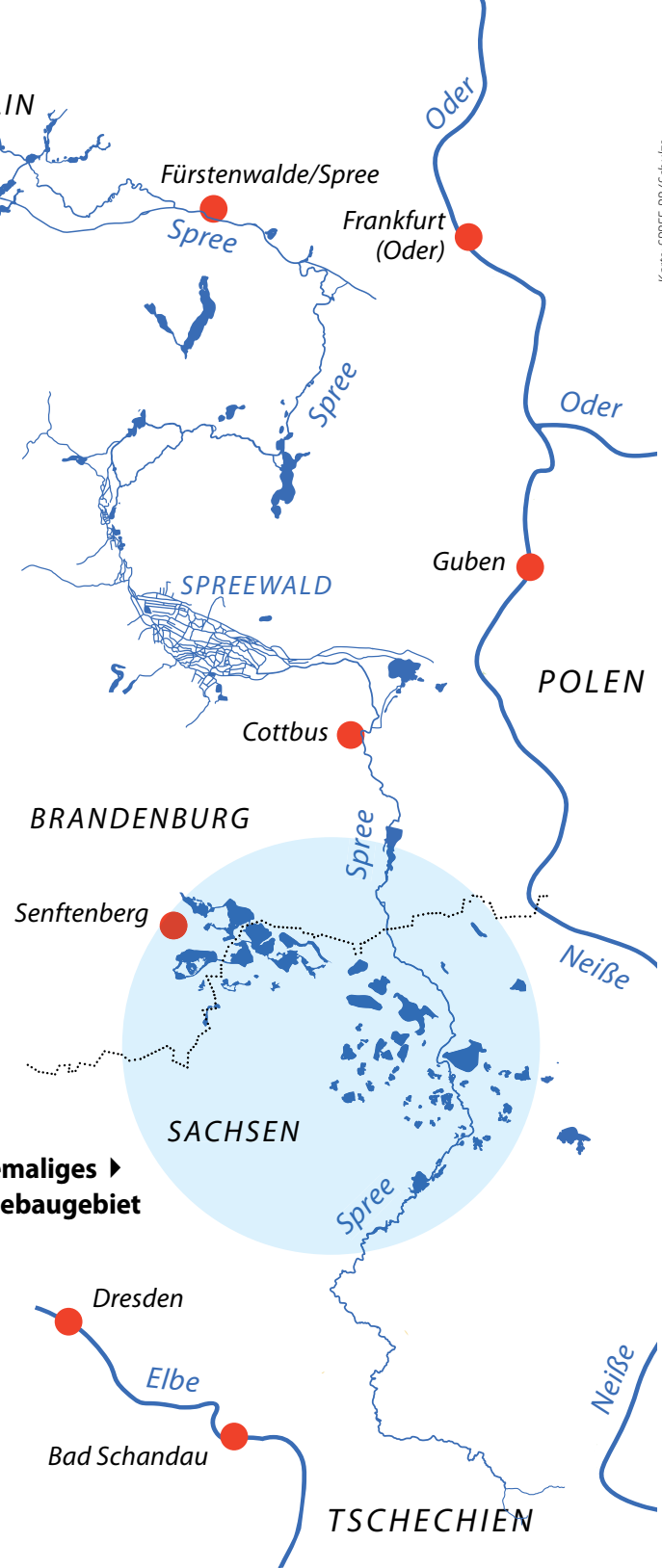
gehend sich selbst regulierenden Wasserhaushalt im Flussgebiet der Spree wiederherzustellen, ist eine der zentralen Herausforderungen des Kohleausstiegs.“ Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte für alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Was-

serversorgung. Das Problem: Der Kohleausstieg wird zu einem strukturellen Wasserdefizit führen. „Eine Studie im Auftrag des UBA mit einer umfassenden Zustandsanalyse für das Lausitzer Spreegebiet schätzt das Defizit auf 126 Millionen Kubikmeter pro Jahr, das in den Sommermonaten ohne ausreichende und gefüllte Wasserspeicher nicht beherrschbar ist“, so Dr. Busse. Die Bewirtschaftung könne nur gelingen, wenn ein erhöhtes Wasserspeichervolumen – geschätzt 178 Millionen Kubikmeter – mit zusätzlichem Wasser für das Flussgebiet bereitsteht. „Davon wird es langfristig abhängen, ob und wie die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft in der Region und der Ökosysteme mit Wasser im Lausitzer Spreegebiet gelingt.“

Werden 20 Jahre reichen?

Woher das zusätzliche Wasser nehmen? „Ein Drittel müsste aus einem anderen Flussgebiet geholt werden“, macht Ingolf Arnold, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Wasser-Cluster-Lausitz im Podcast der WASSER ZEITUNG (unter anderem bei deezer, spotify) deutlich. In den Medien wurde bereits über eine zirka 40 Kilometer lange, unterirdische Verbindung zur Elbe als bevorzugte Variante spekuliert. „Das gibt der Fluss auch her!“, erläutert uns der Diplom-Ingenieur. „Im März 2023 hatte die Elbe in Bad Schandau einen Durchfluss von 1.000 Kubikmetern pro Sekunde. Davon zwei Prozent abzuzweigen, ist wasserwirtschaftlich möglich, aber am Ende eine politische Entscheidung.“

Ingolf Arnold mahnt, dass für die Grundsatzentscheidung nicht mehr allzuviel Zeit bleibt! „2026 soll die Vorlage fertig sein, um spätestens 2027 Beschlüsse zu fassen. Dann folgen Genehmigungsverfahren, Auftragsvergaben und der Bau selbst. Bleibt



Karte: SPREE-PR/ Schulze

ehemaliges Tagebauegebiet

zu hoffen, dass 20 Jahre ausreichen, um eine funktionierende neue Lebensgrundlage für die Spree zu schaffen.“

Der Wasser-Fachmann ist sicher: Wenn die zu errichtenden Speicher – unter Umständen sogar in der Flutung befindli-

che Cottbuser Ostsee – im Frühjahr weitestgehend gefüllt seien, könne man auch in Trockenjahren wie 2018 bis 2022 die Spree so mit Wasser versorgen, dass sie bis hin nach Berlin einen akzeptablen Mindestpegel erreicht.

Mehr Wasser-STOFF...

... in unseren E-Papern:



- @wasser_zeitg
- Wasser Zeitung
- @WasserZeitung
- WASSER ZEITUNG
- WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elstertal, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, F. Fücke, U. Herrmann, H. Petsch, G. Ulftrung **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 29.11.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Ski & Snowboard gut?

Sobald es in den Diehloer Bergen geschneit hat, ja!



Früher war nicht nur mehr Lametta. Früher war auch mehr Schnee. Und öfter. Was Wintersportfans in ganz Brandenburg nicht davon abhält, ihre Leidenschaft auch in heimischen Gefilden zu leben. Zumindest die Voraussetzungen dafür sind ganz passabel. Im Skigebiet Diehloer Berge – Eisenhüttenstadt beispielsweise.



Die Männer haben keine Zeit für den besten Blick auf die Stadt und die drei Hochhäuser – die Schneekanone muss funktionieren. Die Schanze – benannt nach den Skisportbegeisterten Michaelis-Brüdern.

Das Skigebiet duckt sich hinter Eisenhüttenstädter Krankenhaus. Wenn Schnee gefallen ist, hält es keinen Wintersportfan mehr zu Hause. Dann teilen sich Skiläufer, Rodler und Schlittenfahrer den Hang. Fotos (4): Jörg Bartusch

So mancher wird über das Bonsai-Eldorado für Abfahrer und kühne Bakenspringer wohl nur müde schmunzeln. Denn es liegt mit nur 300 Metern Pistenlänge, einem Lift und einer Schanze mit 26,5 Metern Schanzenrekord auf einer Höhe von 77 bis 109 Metern – Schneesicherheit ausgeschlossen. „Das letzte Mal hat es 2021 geschneit. Es lag fast drei Wochen lang Schnee, aber wegen Corona durften wir nicht auf den Hang“, erinnert sich Jörg Bartusch. Für den Abteilungsleiter Ski und Snowboard beim Mountainbike- und Skisportverein Diehloer Berge e.V. Eisenhüttenstadt (MSV) gibt es „nichts Schöneres und Entspannenderes auf der Welt, als bei Sonnenschein durch glitzernden Pulverschnee zu gleiten, verschneite Natur zu genießen und kalte, klare Luft zu atmen“.

Die wahrscheinlich kürzeste Abfahrtpiste der Welt

Jetzt, mit 64, ist er immer noch dem Abfahrtslauf „verfallen“. In seinen besten Jahren sah man Jörg Bartusch oft im Harz bergauf bis Torfhaus laufen und auf Skiern mit Zickzack-Schwüngen durch die weiße Pracht wieder ins Tal brausen. „Alpin habe ich geliebt, und es gibt nur

wenige schwarze Pisten, die ich in den bereisten Skigebieten nicht runter bin“, schmunzelt der jüngste Ski-Enthusiast beim MSV. Dennoch schwärmt er mehr von der kleinen, feinen und wahrscheinlich kürzesten Abfahrtpiste der Welt in seiner Heimat. „Ja, unser Hang sieht aus wie die berühmten Idiotenhänge für Anfänger. Aber die Strecke hat



In Oberwiesenthal liegt eher Schnee als zu Hause. Deshalb fanden dort auch schon Brandenburgische Landesmeisterschaften statt.

es teilweise ganz schön in sich. Wer hier Ski und Snowboard fahren lernt oder es bei uns kann, der schafft es auch in den meisten anderen Skigebieten“, ist sich der Eisenhüttenstädter sicher. Er macht es ja vor.

Im Einklang mit Rodlern und Mountainbikern

Sobald Frau Holle ihre Betten über den Diehloer Bergen schüttelt, schnappen sich die Ski-Haudegen ihre Schneebretter und nehmen Kurs aufs Skigebiet vor der Tür. Auf der anderen Hälfte des Hanges tummeln sich dann Rodler und Schlittenfahrer. Und im Sommer nutzen die Mountainbiker des Vereins das Gelände um den Skilift.

Kunststoffmatten sind keine Option

Jörg Bartusch trat 1970 mit acht Jahren in den damaligen Verein ein. „Da hatte mich der Winter-

sport total gepackt. Ich wünschte, es würden heute ein paar junge Leute darauf abfahren und unseren 23-köpfigen Haufen verrückter Skifahrer vergrößern und verjüngen. Unser ältester Läufer ist schließlich schon 88!“

Vor zehn Jahren gründeten sie den MSV, um das Skigebiet Diehloer Berge zu er- und zu unterhalten. „Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, um beispielsweise die alte Schanze, von der ich als Bub auch gesprungen bin, wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Den ehemaligen, stillgelegten Lift haben wir durch einen modernen, multifunktionalen Schlepplift ersetzt.“ Nur Kunststoffmatten seien keine Option, ihren Sport auch schneunabhängig betreiben zu können, so Bartusch. Das gibt das MSV-Vereinsbudget nicht her. „Und es begeistert uns außerdem nicht einmal annähernd so wie Skilaufen auf Schnee.“

Mehr Informationen: www.msv-diehloerberge.de

Wintersport-Überbleibsel

Auch die Rauener Berge zwischen Fürstenwalde und Bad Saarow galten lange als Wintersportgebiet. Bis in die 1990er Jahre gab es zwei Schanzen, fuhr man Abfahrt und Langlauf. Das Einzige, was heute noch an die sportlichen Winterfreuden erinnert, ist die Skihütte. Die hatte man 1977 aus dem Armeestandort Eggesin geholt. Jetzt wird sie regelmäßig von Mitgliedern des 36-köpfigen „Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.“ für ihren Baudenstammstisch genutzt. Dabei geht es um Arbeitseinsätze im Ort, am Aussichtsturm oder an der Hütte, ums Eier-Kullern am Ostersonntag oder den Weihnachtsmarkt. Der **Rauener Aussichtsturm** ist eine Stahlkonstruktion mit 209 Stufen, 45 Meter hoch und bietet einen einzigartigen Blick über Fürstenwalde und Rauen.



Foto: Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.

Mehr Informationen: www.heimatverein-aussichtsturm-rauen.de



Mit Schnee kann ja jeder! Seit 100 Jahren ist Bad Freienwalde ein beliebtes Skisportzentrum, mittlerweile sogar Leistungszentrum für den Nordischen Skisport. Der moderne Schanzenkomplex am Papengrund ist mit Matten ausgelegt, sodass ganzjähriges Training und internationale Wettkämpfe möglich sind. Inlineskates oder Skroller nutzen die Sportfreunde zum „Skilanglaufen“. Foto: Bärbel Schulze

RECHTSECKE

Funkzähler sind rechtens

Um den Wasserverbrauch der Kunden zu ermitteln, nutzt der Zweckverband digitale Hauptwasserzähler. Mit ihnen werden die Zählerstände per Funk an den Verband übertragen. Bei manchen Kunden stößt das auf Kritik. Ein Urteil des Verwaltungsgerichts Cottbus stärkt Zweckverbänden jedoch den Rücken und

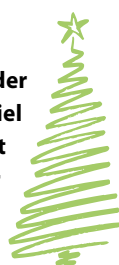
unterstreicht die Rechtmäßigkeit eines solchen Einbaus (Aktenzeichen: VG 4 K 1191/19): Der Einbau eines Wasserzählers mit Funkmodul stehe demnach mit dem Grundrecht der informationellen Selbstbestimmung grundsätzlich im Einklang.



Funkzähler wie dieser machen Ablesetermine und Zählerkarten überflüssig.

Oh Tannenbaum!

Bald ist es so weit und der Weihnachtsbaum zieht wieder ins Haus. Ein Trend: In vielen Stuben wird er schon viel früher als am 24. Dezember aufgestellt und begleitet uns bereits im Advent. Um so wichtiger ist, dass wir ihn gut darauf vorbereiten. Der Verband natürlicher Weihnachtsbaum e. V. hat diese Empfehlungen.



1 Den Baum nach dem Kauf nicht sofort ins Warme stellen, sondern zunächst ausgepackt (!) für 24 Stunden in der Garage oder im Hausflur in einem Eimer mit kaltem Wasser aufbewahren.

4 Regelmäßig Wässern. „Die Faustregel lautet: Ein zwei Meter hoher Baum benötigt etwa zwei Liter Wasser am Tag“, so der Verband. Ein Baum im Topf sollte alle zwei Tage mit kaltem Wasser gegossen werden.



2 Den Stamm vorm Aufstellen frisch anschneiden. So nimmt der Stamm besser Wasser auf.

5 Zusätze wie Zucker oder Blumenfrisch sind nicht erforderlich. „Zum Gießen genügt Leitungswasser.“

3 Den Baum nach Möglichkeit nicht neben eine Heizung oder einen Ofen stellen. Die heiße Luft tut ihm nicht gut.

Kleiner Stutzen, großer Nutzen

Auf den ersten Blick ist es nur ein verschlossenes Rohr-ende, das aus dem Gartenzaun ragt. Axel Kühns und seinen Kollegen erleichtert es die mobile Abfuhr jedoch ungemein. Und auch Kunden bringt der kleine Stutzen großen Nutzen.

Was ist ein Saugstutzen? Kleine Rohre, die mit einer Blindkappe versehen aus dem Gartenzaun oder der Hecke ragen – so fallen Saugstutzen in den Blick. Über eine unterirdisch und mit leichtem Gefälle verbaute Ansaugleitung sind sie mit der Sammelgrube oder Kleinkläranlage verbunden. Wenn die Kollegen der mobilen Entsorgung kommen, docken sie den Schlauch des Fäkalienfahrzeugs am Stutzen an und leeren die Grube, ohne das Grundstück zu betreten oder zu befahren.

Welche Vorteile haben Saugstutzen für Kunden? Sachbearbeiterin Julia Zietmann hebt vor allem diese Aspekte hervor: Kunden müssen zum Entsorgungstermin nicht zu Hause sein. Hunde können frei auf dem Grundstück rumlaufen. Das Grundstück wird nicht mit schwerer Technik befahren. Es werden keine Schläuche über Wiesen und Wege gelegt. Da kein Schlauch mehr ein- und ausgerollt wird, gelangen auch keine Fäkalienreste aufs Grundstück. Bislang erhobene Schlauchgebühren entfallen ebenfalls. „Wer seine Entsorgungstermine im wiederkehrenden Rhythmus vereinbart



Axel Kühns ist jeden Tag im Verbandsgebiet unterwegs, um abflusslose Sammelgruben und Kleinkläranlagen zu leeren. An einem Saugstutzen wie diesem gelingt das besonders einfach.

Foto: SPREE PR/Kuska

hat, bekommt bei einem Saugstutzen von der Abfuhr kaum noch etwas mit.“

Installiert der Zweckverband den Stutzen? „Nein, der Einbau obliegt den Kunden“, erläutert Sachbearbeiterin Constance Keller. Der Stutzen kann in Eigenregie oder mithilfe einer Fachfirma installiert werden. Wichtig ist, dass Saugleitung und Anschluss bzw. Perrot-Kupplung die Nennweite 100 Millimeter haben.

Damit die Kupplung von außen für die Fahrer gut zugänglich ist, muss sie sich mindestens 0,3 Meter über dem Boden befinden und zu allen Seiten eine Bewegungsfreiheit von 0,5 Metern gewährleisten. Anders als ein Gartenwasserzähler muss ein Saugstutzen nicht verplombt oder durch den Verband abgenommen werden.

Muss der Einbau eines Stutzens beim Verband gemeldet werden? „Bitte informieren Sie uns, wenn Sie

einen Saugstutzen installiert haben“, sagt Julia Zietmann. „Das erleichtert uns den Überblick und hilft, Entsorgungstouren bestmöglich zu planen. Denn jeder Saugstutzen spart nicht nur Arbeit, sondern auch Zeit.“

Besteht eine Stutzenpflicht? Anders als bei anderen Verbänden gibt es beim TAV Lindow-Granssee bislang keine allgemeine Stutzenpflicht. „Wir werden das aber perspektivisch auf den Prüfstand stellen“, so Verbandsvorsteherin Anke

Freitag. Gleichwohl kann der Verband Grundstückseigentümer unter bestimmten Umständen auch jetzt schon zur Errichtung verpflichten. Zum Beispiel dann, wenn keine Fahrzeuge über fünf Tonnen das Grundstück befahren können, Wegerechte nicht geklärt sind oder unsere Fahrer mehr als 40 Meter Schlauch vom Fahrzeug bis zur Grube verlegen müssten. Grundlage dafür ist die Satzung über die dezentrale Schmutzwasserbeseitigung.

Gewusst?

Sie haben noch keinen Saugstutzen? Mit diesen Tipps können Sie den Fahrern die Arbeit trotzdem erleichtern:

- Achten Sie darauf, dass Wege und Anlagen nicht zugewachsen sind.
- Beseitigen Sie Hindernisse wie provisorische Grubenabdeckungen.
- Lassen Sie ohne Absprache keine Hunde frei herumlaufen.
- Geben Sie rechtzeitig Bescheid, wenn Sie zum vereinbarten Termin den Zugang zum Grundstück doch nicht absichern können.
- Prüfen Sie, ob der Weg zur Grube für schwere Fahrzeuge ausgelegt ist.
- Räumen Sie alles aus dem Weg, das die Anfahrt oder das Ausrollen des Schlauches behindert.

Rechtzeitig an die Abfuhr denken

Sie haben eine abflusslose Sammelgrube oder eine Kleinkläranlage und benötigen in diesem Jahr noch eine Abfuhr? Dann melden Sie sich bitte rechtzeitig!

Die Weihnachtsfeiertage beschieren uns in diesem Jahr ein langes Wochenende. Das bedeutet jedoch auch: Am Montag, dem 25. Dezember, und Dienstag, dem 26. Dezember, werden keine Fäkalien abgefahren. Das ist wichtig für all jene Kunden, in deren Ortslagen der Tourenplan auf diese Wochentage fällt und die ihre Anlagen nicht über einen Dauerauftrag entleeren lassen. Gleiches gilt für Montag, 1. Januar 2024.

„Bitte prüfen Sie, ob Ihre Anlagen vorher noch abgefahren werden sollten oder bis zum nächsten regulären Termin nach den Feiertagen warten können“, appelliert Sachbearbeiterin Constance Keller.

Sie erinnert daran, dass Abfahren generell spätestens drei Werktage vor dem erforderlichen Termin angemeldet werden müssen – und Samstag, Sonntag und Feiertage keine Werktage sind, sondern die Frist entsprechend verlängern. Die Anmeldung kann telefonisch (03306 7973-14 oder -24) oder per Mail (kontakt@tav-lindow-granssee.de) erfolgen. Nicht jedoch über den Bereitschaftsdienst. „Die Kollegen sind weder für Terminabsprachen noch für spontane Entleerungswünsche zuständig.“ Und wenn man doch einmal aus dem Blick verloren hat, dass die Grube voll ist? „Dann bemühen wir uns je nach Kapazität auch außerhalb der Frist vorbeizukommen. Ein Anrecht darauf, dass dies noch am gleichen Tag erfolgt, gibt es aber nicht.“ Bei einer Sonderabfuhr wird zudem ein Zuschlag von 70 Euro erhoben.

Übersicht der Anmeldefristen* Abfuhrtag lt. Tourenplan				
MO	DI	MI	DO	FR
Anmeldung bis spätestens:				
Dienstag, 16 Uhr	Mittwoch, 16 Uhr	Donnerstag, 16 Uhr	Freitag, 12 Uhr	Montag, 16 Uhr

*Bitte beachten Sie, dass Feiertage, die auf Wochentage fallen, Entsorgungen verschieben und das Anmeldefenster um die Anzahl der Feiertage verlängern.

KURZER DRAHT

Trink- und Abwasserverband Lindow-Granssee

Ruppiner Straße 13 A
16775 Granssee
Telefon 03306 7973-0
Telefax 03306 7973-21
kontakt@tav-lindow-granssee.de
www.tav-lindow-granssee.de
Sprechzeiten Geschäftsstelle
Montag 08:00–16:00 Uhr
Dienstag 08:00–17:00 Uhr
Mittwoch 08:00–16:00 Uhr
Donnerstag 08:00–16:00 Uhr
Freitag 08:00–12:00 Uhr



Fäkalienabfuhr
Frau Hannemann (-29)
Frau Zietmann (-24)
Verbrauchsabrechnung
Frau Ernst-Scharf (-33)

Anschlusswesen/GIS
Herr Fahle (-23)
Frau Muswick (-19)

Technische Fragen
Abwasser Herr Kaatz (-26)
Trinkwasser Herr Strehlow (-18)

Bei Störungen 03306 79730

Brunnen sind keine Trinkwasserquelle

Sie haben einen Brunnen? Oder möchten einen solchen auf Ihrem Grundstück errichten? Dann beachten Sie bitte, dass dieses Wasser nicht in die Hausinstallation eingespeist werden darf.

Brunnenwasser ins Haus zu leiten – der Gedanke mag vielleicht verlockend sein. „Eine Vermischung von Wasser, das wir über das öffentliche Trinkwassernetz bereitstellen, mit Wasser, das aus Brunnen gewonnen wird, ist jedoch nicht zulässig“, betont Rika Ernst-Scharf. Das hat im Wesentlichen zwei Gründe.



Erstens: Anders als Trinkwasser wird Brunnenwasser nicht auf seine Qualität kontrolliert. „Infolgedessen könnten unerwünschte

oder gesundheitsschädliche Inhaltsstoffe in die Hausinstallation gelangen“, erläutert die Sachbearbeiterin für Verbrauchsabrechnungen.

Zweitens: Brunnenwasser, das über die Hausinstallation verwendet wird, fließt nicht durch den Hauptwasserzähler – landet aber trotzdem als Abwasser in den Schmutzwasserkanälen. Der Jahresverbrauch zeigt also weniger

Wasser an, als tatsächlich anfiel. Damit werden Kosten generiert, die die Verursacher am Ende nicht bezahlen. „Ergibt sich aus der Jahresablesung, dass ein Haushalt auffallend wenig Wasser verbraucht, gehen wir dem gezielt nach.“ Sachbearbeiterin Rika Ernst-Scharf erinnert in diesem Zusammenhang auch daran, dass Brunnen einer wasserrechtlichen Genehmigung unterliegen, die beim jeweiligen Landkreis beantragt werden muss.

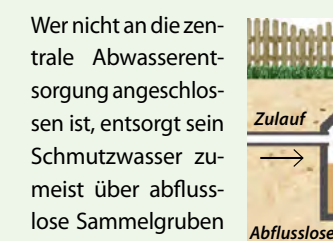
WASSERCHINESISCH: Angeschlossene Einwohner



Von einem angeschlossenen Einwohner spricht der Fachmann, wenn das Grundstück dieser Person einen Anschluss zur zentralen Trinkwasserversorgung bzw. zur Abwasserentsorgung besitzt.

Karikatur: SPREE-PR

Ist Ihre Grube dicht?



Wer nicht an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen ist, entsorgt sein Schmutzwasser zu meist über abflusslose Sammelgruben oder Kleinkläranlagen. Diese sind unterirdisch verbaut und müssen unbedingt dicht sein, damit das ungeklärte Schmutzwasser nicht ins Erdreich gelangt. Aufschluss über die Dichtheit gibt eine Dichtheitsprüfung. Wird eine Sammelgrube oder Kleinkläranlage neu errichtet, muss sie in jedem Fall durch geführt werden.

Für bestehende Anlagen gelten wiederkehrende Fristen von drei bis 20 Jahren. Die genauen Intervalle sind in der bundesweit geltenden DIN 1986 Teil

30 festgelegt und hängen von Bauart und Lage der Grube ab. Ausführliche Informationen dazu finden Kunden unter www.tav-lindow-granssee.de im Menüpunkt „Formulare und Kundeninformationen“.

Wichtig: Die Dichtheit darf nur von einer zertifizierten Fachfirma geprüft werden. „Eine Übersicht mit Beispielfirmen gibt es ebenfalls auf unserer Homepage“, sagt Sachbearbeiterin Julia Zietmann.

Bitte nicht vergessen: Ist die Prüfung erfolgt, benötigt der Verband eine Kopie des Protokolls. „Das kann uns gern auch per Mail an kontakt@tav-lindow-granssee.de zugeschickt werden.“



Alte Wege für eine „neue“ Dahme Aus gutem Grund: unsere Flüsse wachsen

Genau an dieser Stelle wurde die Dahme-Begradigung (rechts im Bild) verschlossen und der Weg in den Altarm wieder geöffnet. Dieser verlängert nun den Verlauf der Dahme um 150 Meter.

Um die Bildung neuen Grundwassers zu fördern, muss Oberflächenwasser in der Region gehalten werden. Das hat sich mittlerweile rumgesprochen. Doch es gibt mehr gute Gründe, Flüssen ihre Altarme zurückzugeben. Wie das Brandenburger Beispiel der Dahme beweist.

schaft Teurow zukünftig besser geschützt.

Lebensräume schützen

Die Arbeiten erforderten eine intensive Vorbereitung. Denn das Projektgebiet befindet sich im

Gebiet der Kesselschlacht von Halbe, wo seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer viele Munitions- und Granatenreste im Boden schlummern. Neben der Bergung seltener Muscheln und Fischarten sowie der

denkmalschutzrechtlichen Untersuchungen der Baustelle erforderte daher die Kampfmittel-suche sorgfältige Zuwendung. Jetzt entwickelt sich hier wieder die natürliche Flusssdynamik. Und der angrenzende Au-

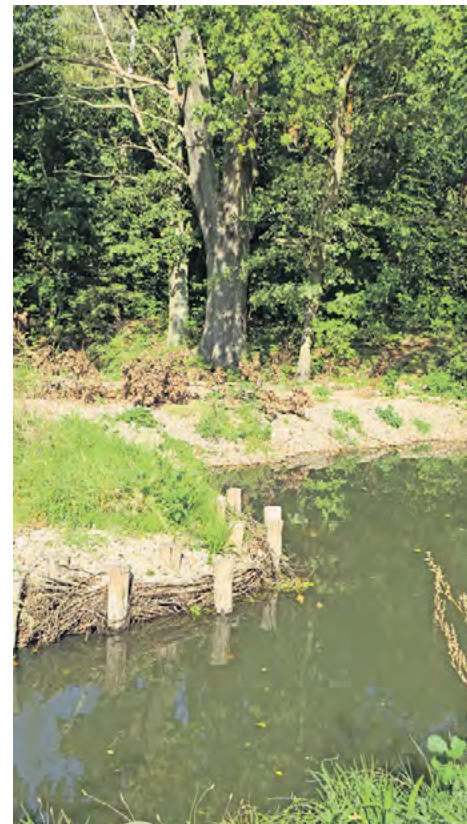
enwald kann überflutet werden – überlebenswichtig für diesen gefährdeten Lebensraum. Dasselbe gilt für ein zweites Projekt an der Dahme bei Briesen. Auch hier, wenige hundert Meter vom Wehr Staakmühle entfernt, kehrte ein Altarm in den Flusslauf zurück.

Kenner gaben Hinweis

Untersuchungen hatten vor Ort einen „beeinträchtigten Sedimenttransport“ nachgewiesen. Der Vergleich von Vermessungsdaten ergab, dass die Rinne der Dahme an dieser Stelle 80 cm tiefer liegt als noch 1965. „Dies wirkt sich negativ auf den Anschluss der Aue aus“, erläutert uns Projektmitarbeiterin Maria Böhme. „Ebenso weist die Dahme durch die Begradigung keine für den Gewässertyp spezifischen Strukturen, wie eine Breiten- und Tiefenvarianz, Strömungsvielfalt und verschiedene Korngrößen in der Sohle auf.“ Der Naturschutzfonds tauschte sich mit Gebietskennern aus und beauftragte eine Bachelorarbeit zum Analysieren potenziell geeigneter Altarmanschlüsse. Der 260 m lange Abschnitt bei Briesen hatte eine gute Höhe und war teilweise noch in seiner Struktur im Gelände erkennbar. In Fluss und am Ufer kann nun neues Leben einziehen.

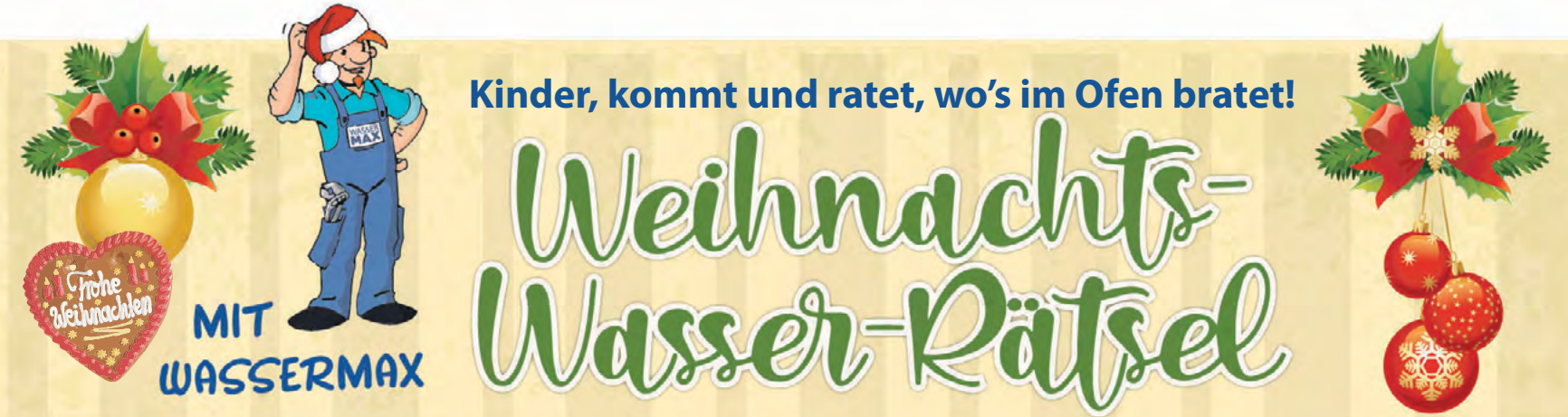


Der Nebenlauf war im Zuge der Begradigung der Dahme vor über 200 Jahren verschlossen worden und wurde nur noch bei Hochwasser durchströmt. Der eingebrachte Kies ist durch seine Korngrößenverteilung ein optimaler Lebensraum für Muscheln sowie ein Laichhabitat für Fische.



Totholzstrukturen schützen das Ufer und fördern die Eigenentwicklung der Dahme in diesem Bereich nachhaltig. Der Altarmanschluss verbindet Fluss und Aue und schafft zusätzlich Lebensräume.

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit



Kinder, kommt und ratet, wo's im Ofen bratet!

Sie mögen einiges gemeinsam haben: die verführerischen Duftschwaden schon lange vor dem Eintreffen, Buden mit vielerlei Geschenkideen vor dick eingemummelten Verkäufern, vertraut-schwingende Melodien in der Luft, die zum Mitsummen animieren. Ja, so kennen und lieben wir Weihnachtsmärkte. Was sie dennoch einzigartig macht, tragen viele dieser adventlichen Treffpunkte schon in ihrem Namen. Erkennen Sie unsere Auswahl Brandenburger Städte an den Titeln ihrer Weihnachtsmärkte?

- In der Niederlausitzer Landesgartenschau-Stadt von 2012 ist es die „Altstadtweihnacht“. Dieses Jahr am 9. Dezember.
- Im Holländischen Viertel der Landeshauptstadt wird am 9.+10. Dezember das „Sinterklaasfest“ begangen.
- Die Parkweihnacht im Optikpark öffnet in der Stadt im Westhavelland am 9. Dezember.
- Zu Märchenweihnachtsmarkt und Weihnachtskirmes sind Sie vom 15. bis 17. Dezember in die Kreisstadt von Teltow-Fläming eingeladen.
- Sogar bis nach Weihnachten (27. Dezember) feiert unsere Lausitzer Energie-Metropole ihren „1.000 Sterne Weihnachtsmarkt“.
- „Weihnachtszauber in der Doppelstadt“ heißt es am 16. und 17. Dezember an der Neiße. (Bitte nur den deutschen Namen eintragen!)
- Ein ganz besonders beliebtes weihnachtliches Federvieh feiert der Gänsemarkt dieser Uckermark-Stadt, dieses Jahr bereits vom 1. bis 4. Dezember. (Umlaut bleibt erhalten)
- Am „Tor zum Spreewald“ können Sie sich am 9. und 10. Dezember von der Spreewaldweihnacht begeistern lassen. (Umlaut bleibt erhalten)
- Und in der Kloster-Gemeinde im Südosten Brandenburgs findet der Märchenadventsmarkt am 9. und 10. Dezember statt.

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Das Lösungswort bitte bis 23. Februar 2024 an:
SPREE-PR · Zehdenicker Straße 21 · 10119 Berlin
oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com
Kennwort: Weihnachts-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 × 300€
- 1 × 250€
- 1 × 200€
- 1 × 150€
- 3 × 100€
- 3 × 75€
- 3 × 50€
- 3 × 25€

Verstärkung gesucht!

Damit bei Kunden alles im Fluss bleibt, greifen beim Zweckverband viele Rädchen ineinander. Kompetenz hat dabei viele Gesichter: Aktuell zählt der Verband 37 Beschäftigte. Nun sucht er Verstärkung – und schreibt zwei Stellen aus.



Die Hauptaufgabe des Trink- und Abwasserverbandes Lindow – Gransee (TAV) besteht in der sicheren Versorgung der Bevölkerung und der Industrie mit Trinkwasser und einer umweltgerechten Abwasserentsorgung. Durch die Erfüllung dieser beiden Aufgaben wird der Schutz des Wassers umfassend und nachhaltig gewährleistet.



Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d)

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Controller / Technischer Bereich (m/w/d)

Ihre Aufgaben

- > Ausführung von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an den Trinkwasseranlagen und dem Trinkwassernetz (z. B. Be- und Entlüftung)
- > Ausführung von Reparatur- und Servicearbeiten inkl. Beseitigung von Störungen an den wasserwirtschaftlichen Anlagen
- > Tiefbauarbeiten, Hydrantenpflege, Rohrnetzspülungen, Beschilderung von öffentlichen wasserwirtschaftlichen Anlagen
- > Ablesung und Wechsel der Wasserzähler
- > Teilnahme am Bereitschaftsdienst (Rufbereitschaft)

Wir erwarten

- > eine abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik oder eine gleichwertige Ausbildung
- > idealerweise verfügen Sie über umfassende Kenntnisse in Betrieb und Instandhaltung von Versorgungsnetzen und -anlagen
- > Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Lernbereitschaft, selbstständige und strukturierte Arbeitsweise sowie technisches Verständnis, Bereitschaft zur Weiterbildung
- > Loyalität, Flexibilität und freundliches kundenorientiertes Auftreten
- > Führerschein der Klasse B und BE

Wir bieten

- > leistungsgerechte Vergütung entsprechend der Qualifikation und Berufserfahrung nach dem TV-V
- > eine Vollzeitstelle
- > die Chance auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag nach bestandender Probezeit
- > ein abwechslungsreiches und interessantes Aufgabenspektrum sowie eine moderne Arbeitsumgebung

Ihre Aufgaben

- > Ausübung und Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwanges für Trink- und Schmutzwasser
- > Prüfung und Entscheidung über die Anschluss- und Benutzungspflicht eines Grundstückes an die Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen
- > Durchsetzung der Anschlusspflicht, ggfs. mit Zwangsmitteln
- > Bearbeitung von Anträgen auf Befreiung vom Anschluss- und Benutzungszwang
- > Abwicklung weiterer Verfahren und Aufgaben auf Grundlage der Wasserversorgungssatzung und der Abwasserbeseitigungssatzung
- > Vorbereitung rechtlicher Stellungnahmen für übergeordnete Ansprechpartner, inkl. Termin- und Fristenkontrolle von Verwaltungs- und Gerichtsverfahren
- > Wissensmanagement (Aufarbeitung rechtlicher Änderungen und Erstellung von Arbeitshilfen)

Wir erwarten

- > gute Kenntnisse der verwaltungsrechtlichen sowie der bau-, planungs- bzw. satzungsrechtlichen Vorschriften bzw. die Bereitschaft, diese kurzfristig zu erwerben
- > Berufserfahrung, idealerweise bei einem Abwasserverband auf dem Gebiet des Anschluss- und Benutzungszwanges, ist wünschenswert
- > Sicherheit in der Rechtsanwendung
- > technisches Verständnis
- > sicheres und kompetentes Auftreten
- > Verhandlungsgeschick
- > psychische Belastbarkeit
- > PKW-Führerschein und Eignung für den Außendienst
- > Selbstständigkeit und Eigeninitiative
- > strukturiertes und zielorientiertes Handeln

Bis spätestens zum 31. 12. 2023 bewerben

Wir bieten

- > leistungsgerechte Vergütung entsprechend der Qualifikation und Berufserfahrung nach dem TV-V
- > eine Vollzeitstelle
- > die Chance auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag nach bestandender Probezeit
- > ein abwechslungsreiches und interessantes Aufgabenspektrum sowie eine moderne Arbeitsumgebung



Bis spätestens zum 31. 01. 2024 bewerben

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen an den: **TAV Lindow – Gransee** **Verbandsvorsteherin** **Ruppiner Straße 13 A in 16775 Gransee** oder per E-Mail an **afreitag@tav-lindow-gransee.de**, **Telefon 03306 7973-0**.

Mit Ihrer Bewerbung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Bewerbungsunterlagen an die Personalabteilung weitergegeben werden. Zum Zwecke der Abwicklung von Bewerbungsverfahren erheben und verarbeiten wir personenbezogene Daten von Bewerbern. Der Aufbewahrungszeitraum beträgt bis zu sechs Monate. Jeder Bewerber hat Auskunftsrecht in Bezug auf seine gespeicherten Daten.

Kalt oder heiß, wer weiß...

KINDERECKE

Jedes Mal, wenn man beim Toben schwitzt, kommt ein Erwachsener und verlangt, dass man die Jacke wieder zumacht. Aber es ist doch so warm! Stimmt, doch unser Körper irrt sich manchmal bei der wirklichen Temperatur um uns herum Beispiel gefällig?



Schüssel 1: sehr kaltes Wasser



Schüssel 2: heißes Wasser (bitte ohne Verbrühungsgefahr!)

Fotos: SPREE-PR/Julitzsch



Schüssel 3: lauwarmes Wasser

Für diesen Test stellen wir drei Schüsseln mit Wasser bereit:



Nun wandert eine Hand in das eiskalte, die andere in das sehr warme Wasser. Es dauert einen Moment, bis sie sich an die jeweilige Temperatur gewöhnt haben. Nach ungefähr einer Minute beide Hände in das lauwarme Wasser hineinhalten. Es ist verblüffend: Die aufgewärmte Hand empfindet es als kalt, die kalte Hand wiederum als sehr warm. Deutlich wird, dass eine Temperatur je nach Umgebung oder

vorheriger Aktivität unterschiedlich wahrgenommen wird. Nicht umsonst ist ein eiskaltes Bad nach der Sauna der Hit. **Fazit:** Unser Körper lässt sich täuschen. Wenn Mama oder Papa sagen, die Jacke wird zugemacht, sollte man also für die eigene Gesundheit lieber auf sie hören.